

WAS NICHT WARTEN KANN: Rapssaat, Krautvernichtung und Unkrautbekämpfung planen

Heikler Termin der Rapssaat

Früh gesäter Raps ist weniger empfindlich auf Erdflöhschäden, muss aber mit Fungiziden vor der Auswinterung geschützt werden. In später gesäten Kulturen fliegen die Erdflöhe im Keimblattstadium ein.



Einer späte Rapssaat gibt Zeit für die Unkrautkur. (Bild: zvg)

ALEXANDRA SCHRÖDER*

•**Raps:** Raps wird meistens zwischen dem 25. August und dem 10. September gesät. Eine frühe Saat macht dann Sinn, wenn von den Parzellen bekannt ist, dass der Erdflöhe-Druck gross ist. Denn die Erdflöhe wandern erst Mitte September in die Felder ein. Bis der Einflug stattfindet, hat der früh gesäte Raps das empfindliche Keimblattstadium überschritten, und die Frassschäden sind kaum relevant. Erst ab Mitte Oktober, falls die Schadschwelle dann erreicht ist, kann eine Behandlung gegen die Larven nötig werden. Bei einer frühen Saat ist im Herbst häufig eine Verkürzung mit einem Fungizid nötig, damit weniger Auswinterungsschäden auftreten.

Bei einer späten Saat hat man vorgängig die Möglichkeit, Unkräuter, Bodenschädlinge oder Ausfallgetreide mechanisch zu bekämpfen. Damit ist der Unkrautdruck in der Kultur weniger gross, und es müssen weniger Herbizide angewendet werden. Zudem sind die Pflanzen beim Winterbeginn nicht allzu gross. So sind weniger Fungizide mit Wachstumsregler-Wirkung nötig. Hingegen befin-

det sich der Raps im Keimblattstadium, wenn die Erdflöhe eine hohe Frassaktivität aufweisen. Darum müssen die Keimblätter gegen den Frass von Erdflöhen geschützt werden.

In diesem Jahr muss davon ausgegangen werden, dass der Schneckendruck erhöht ist. Deshalb müssen die gesäten Rapsparzellen auf die Schnecken kontrolliert werden.

•**Kartoffeln:** Zeigt die Probegrabung, dass das gewünschte Kaliber knapp erreicht ist, sollte mit der Krautvernichtung begonnen werden, da die Kartoffeln auch danach noch weiterwachsen. Dieses Jahr hängt die Krautvernichtungsstrategie stark davon ab, wie viel Krautfäule im Bestand ist und wie vital der Bestand in jedem Fall ist jedoch, dass der Krautfäuleschutz bis zur Ernte aufrechterhalten wird und dass bei der Krautvernichtung auch

ein sporenabtötendes Fungizid appliziert wird, damit die Knollen geschützt werden.

Die Krautvernichtungsstrategie wird sich in den nächsten Jahren verändern. Der Wirkstoff Diquat ist noch bis Anfang Juli 2022 bewilligt. Somit ist dieses Jahr der letzte Einsatz möglich. Danach müssen für das schnell wirkende Abbrennmittel Alternativen wie Spotlight Plus, Firebird Plus oder Sunrise gesucht werden. In den meisten Fällen müssen diese Mittel mit Schlegeln kombiniert werden. Bei üppigen Kartoffeln muss vorgängig geschlegelt werden. In den IP-Suisse-Kartoffeln kann auch das natürliche Abbrennmittel Siplant mit den Wirkstoffen Caprinsäure und Caprylsäure verwendet werden. Diese Säuren zerstören die Zellmembranen in den Blättern, was zu einem schnellen Vertrocknen der Blätter führt. Darum muss es bei

starker Sonneneinstrahlung angewendet werden. Es sind maximal drei Anwendungen erlaubt.

•**Unkraut:** Da Glyphosat nach wie vor von allen Seiten mit kritischen Augen betrachtet wird, sollte man sich gut überlegen, ob ein Einsatz von Glyphosat wirklich nötig ist. Ausfallgetreide oder einjährige Unkräuter können auch mit einer oberflächlichen Stoppelbearbeitung oder nach der Ernte mit der sofortigen Einsaat einer Gründüngung bekämpft werden.

Bei mehrjährigen Unkräutern wie Quecken, Winden und Disteln kann ein Einsatz von Glyphosat sinnvoll sein. In diesem Fall sollte der Wirkstoff jedoch möglichst effizient und zielgerichtet eingesetzt werden. Dazu müssen einige Dinge beachtet werden. Glyphosat ist ein Wirkstoff, der nur über das Blatt aufgenommen wird. Daher müssen die Unkräuter genügend Blattmasse gebildet haben, damit überhaupt genügend Wirkstoff aufgenommen werden kann. Quecken sollten beispielsweise etwa 20 cm hoch sein.

Um eine optimale Wirkung von Glyphosat zu erzielen, sollte nur bei wüchsiger Witterung – keine Trockenheit, Temperaturen sollten unter 25°C liegen – auf saubere und trockene oder taufeuchte Pflanzen gespritzt werden. Sechs Stunden nach der Applikation darf kein Regen fallen. Eine Bodenbearbeitung unmittelbar nach der Behandlung vermindert die Wirkung.

*Die Autorin arbeitet bei der Fachstelle Pflanzenschutz des Kantons Bern.

BIOBERATUNG

Biohafer für Speisezwecke wird gesucht

Die Nachfrage nach Hafer zu Futtermitteln stagnierte während Jahren auf tiefem Niveau.



Andere Futtergetreide wurden bevorzugt, da sie im Vergleich zu

Hafer hinsichtlich Nährwerten und Preis ein besseres Verhältnis haben. Biohaferflocken zu Speisezwecken wurden lange aus nördlichen Ländern importiert. Diese haben eine gute Qualität, also ein hohes Hektolitergewicht, und sind natürlich günstiger im Vergleich zu Haferflocken aus Schweizer Produktion. Biofarm hat es dann vor wenigen Jahren geschafft, dass ein immer grösserer Teil des Bedarfs durch Schweizer Biohafer ersetzt wurde. Die Nachfrage ist seither kontinuierlich angestiegen. Jetzt steigt die Nachfrage nochmals wegen des Booms von Hafermilch. Der Hafer war dieses Jahr eine der seltenen Kul-

turen, die vom Regen und von den kühlen Temperaturen profitiert hat. In der Schweiz wird bevorzugt Winterhafer ausgesät. Dieser ist empfindlich auf Kahlfröste mit Auswinterungsgefahr ab -10°C. Für die Speiseproduktion dürfen nur helle Sorten, die nicht bitter sind, ausgesät werden. Für Winterhafer gibt es momentan nur die Sorte Eagle, für Sommerhafer die Sorte Canyon. Die Versuche 2020 des Strickhofs haben gezeigt, dass Winterhafer im Vergleich zu Sommerhafer höhere Erträge, aber ein tieferes Hektolitergewicht, aufweist. Den höchsten Ertrag erreichte Eagle mit 56 dt/ha mit einer Saatmenge von 1,6 kg/a.

Der Preis für nächstes Jahr ist noch nicht definiert. Letztes Jahr lag er bei 77 Fr./dt, für Futterhafer bei 62 Fr./dt. Wahrscheinlich wird er aufgrund der guten Nachfrage auf 80 Fr./dt erhöht.

Hansueli Dierauer, FiBL



Biofarm und Fenaco suchen Speisehafer. (Bild: FiBL)

BAUERNWETTER: Prognose vom 21. bis 25. August 2021

0°C Heute: 4000 m ü. M. Morgen: 3700 m ü. M. <table border="1"> <tr><th>m ü. M.</th><th>Heute</th><th>Morgen</th></tr> <tr><td>2500</td><td>13°</td><td>11°</td></tr> <tr><td>2000</td><td>16°</td><td>12°</td></tr> <tr><td>1500</td><td>19°</td><td>15°</td></tr> <tr><td>1000</td><td>21°</td><td>17°</td></tr> <tr><td>500</td><td>27°</td><td>21°</td></tr> </table>	m ü. M.	Heute	Morgen	2500	13°	11°	2000	16°	12°	1500	19°	15°	1000	21°	17°	500	27°	21°		1 Juranordfuss So ☀️ 18 23 60% Mo ☀️ 15 22 5% Di ☁️ 13 22 5% Mi ☀️ 12 23 5%	2 Westliches Mittelland So ☀️ 16 22 80% Mo ☁️ 13 20 30% Di ☁️ 12 20 40% Mi ☀️ 11 21 5%	3 Westschweiz So ☀️ 16 23 80% Mo ☀️ 13 22 5% Di ☀️ 12 21 5% Mi ☀️ 11 22 5%
	m ü. M.	Heute	Morgen																			
2500	13°	11°																				
2000	16°	12°																				
1500	19°	15°																				
1000	21°	17°																				
500	27°	21°																				
BERN Heute 06:34 20:32 Morgen 06:35 20:30 Min.- und Max.-Temp. innerhalb von 24 Std. Niederschlagswahrscheinlichkeit in % METEOPON © 0900 57 61 52 Fr. 3.13/Min. ab Festnetz Wetterprognosen und Klimainformationen von Experten im Dialog per Telefon Quelle: Meteotest Grafik: Kasper Allenbach	4 Westliche Alpen So ☀️ 15 21 80% Mo ☁️ 13 20 50% Di ☁️ 13 20 30% Mi ☀️ 12 20 30%	5 Östliches Mittelland So ☀️ 16 22 80% Mo ☁️ 13 22 40% Di ☁️ 12 21 30% Mi ☀️ 11 22 5%	6 Östliche Alpen So ☀️ 17 23 60% Mo ☁️ 14 21 70% Di ☁️ 13 20 20% Mi ☀️ 13 22 5%	7 Alpensüdseite So ☀️ 19 27 40% Mo ☀️ 18 27 5% Di ☀️ 17 25 30% Mi ☀️ 17 24 30%																		
	8 Wallis So ☀️ 16 26 40% Mo ☀️ 14 25 5% Di ☀️ 13 24 5% Mi ☀️ 13 25 5%																					

ALLGEMEIN: Ein flaches Hochdruckgebiet liegt über weiten Teilen Mitteleuropas. Es bestimmt am Samstag noch das Wetter in der Schweiz. **SAMSTAG:** Zu Beginn des Wochenendes sind im Mittelland Nebelfelder möglich. Nach deren raschen Auflösung übernimmt die Sonne das Zepter und sorgt in der ganzen Schweiz für einen Sommertag. Tagsüber ziehen Schleierwolken über den Himmel, über den Bergen quellen ein paar harmlose Wolken. Die Temperatur steigt verbreitet auf 25 bis 28 Grad. Die Nullgradgrenze hält sich auf 4000 Metern. In der Nacht zum Sonntag frischt der Südwestwind in der Höhe stark auf. **SONNTAG:** Auf den samstäglichen Sommertag folgt am Sonntag ein Regentag. Vorerst sind im Osten noch Aufhellungen möglich. Entlang des Juras und im westlichen Mittelland fallen bereits die ersten Tropfen. Später ziehen die Schauer und Gewitter über das ganze Land. Die Temperatur geht zurück, die Nullgradgrenze sinkt auf rund 3700 Meter ab. In der Höhe weht ein kräftiger Südwestwind, gegen Abend schwächt sich dieser aber wieder ab. **AUSSICHTEN:** Die neue Woche startet kühl. Vor allem am Montag kann noch etwas Regen fallen. Ansonsten scheint bei einer wechselnden Bewölkung zeitweise die Sonne. Voraussichtlich setzt sich das unbeständige Wetter in den folgenden Tagen fort. Marina Bianca Ganci

MONDKALENDER: Vom 21. bis 29. August 2021

22. August 13. 01 Uhr		obsiegend ab 18. August 23. 20 Uhr	
Sternbilder	Steinbock	Wassermann	Fische
Uhr	8 Uhr	5 Uhr	5 Uhr
Wochentag	Samstag 21	Sonntag 22	Montag 23
Wochentag	Dienstag 24	Mittwoch 25	Donnerstag 26
Wochentag	Freitag 27	Samstag 28	Sonntag 29
Anbau/Pflege	Früchte und Samen	Wurzeln und Rinde	Arbeiten meiden
	Blumen und Blüten	Blattgewächse	
	aufsteigender Mondknoten	Mond in Erdnähe	absteigender Mond (nidsigend) = Ernte der unterirdischen Pflanzenteile
	absteigender Mondknoten	Mond in Erdferne	aufsteigender Mond (obsiegend) = Ernte der oberirdischen Pflanzenteile

Astronomische Daten: Goetheanum Dornach; © Grafik: Monika Mullis, Schweizer Bauer

Am 21. August geht zwischen Jupiter und Saturn der Vollmond auf. Wie der Erdtrabant stehen diese beiden Planeten gegenüber der Sonne und befinden sich damit in Erdnähe, sofern bei dieser astronomischen Distanz von «Nähe» gesprochen werden kann. Die Distanz von Saturn zeigt dabei eine interessante Übereinstimmung: So ist Saturn zehn Mal so weit von der Sonne entfernt und auch zehn Mal so gross wie die Erde. Von der Sonne aus erscheinen damit Erde und Saturn in gleicher Grösse. Merkur reiht sich übrigens auch in dieses Mass. Seine Entfernung von der Sonne beträgt 38 Prozent von jener der Erde, und sein Durchmesser ist mit 4860 km ebenfalls 38 Prozent von je-

nem der Erde. Merkur, Erde und Saturn erscheinen damit in gleicher Grösse. Es ist einer der vielen Hinweise, dass es im Planetensystem Ordnun-

gen gibt, die sich durch reine Zufälligkeit nur schwer erklären lassen, wie auch diese: Der Mond hat am Himmel die gleiche Grösse wie die Son-

ne. Tatsächlich ist er 400 mal kleiner, aber eben auch 400 Mal näher. Wolfgang Held Goetheanum

REKLAME

HB SYSTEME
 Swiss Made
PLATZHALTER
 Qualität die überragt
 PLATZHALTER
 HB Produkte werden über den Fachhandel vertrieben.